

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 63 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Militärischem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die beispaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die beispaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

König Friedrich Wilhelm III.

geb. den 3. August 1770.

Am 16. Juni 1871, unmittelbar nach dem Siegeszuge aus Frankreich heimkehrenden Truppen, wurde zu Berlin dem Platz vor dem Museum das Reiterstandbild König Friedrich Wilhelms III. enthüllt. Es war dem siegreich heimkehrenden Kaiser Wilhelm I. Herzensbedürfnis, gerade jetzt dem jugendlichen Vater seine Huldigung darzubringen, über dem König schuldete, unter dem die Armee zum Volk in Anspruch genommen, der 1813 seine Preußen zum Befreiungskampfe aufgerufen und nicht eher geruht hat, als bis der korsische Tyran verjagt, das Vaterland befreit war.

Diese Verehrung des kaiserlichen Sohnes für seinen edlen Vater wollen wir im Gedächtnis behalten, wenn wir uns das Bild König Friedrich Wilhelms III. vergegenwärtigen. Der Kaiser, die Würde, die Schweigende, die Preußen Volk in einer Zeit, wo die Reklame eine so große Rolle spielt, wo der Mensch nicht hoch genug angeschlagen. Schreibt doch auch der Kaiser in einem Briefe von seinem königlichen Gebieter: „Der König ist der Einsichtsvollste und Gerechtste von uns allen, wie gerade der wahrhaft gute Mensch nicht weiß, daß er gut ist.“ Geboren zu Lebzeiten Friedrichs des Großen, 7 Jahre nach dem Ende des 7jährigen Krieges, mußte der fürstliche Knabe die Segnungen eines traulichen Familienlebens entbehren. Der Vater Friedrich Wilhelm II. seine Befriedigung in stiller, gemüthlicher Häuslichkeit. Französische Unsitte und Modethorheit war auch der wohlmeinende preussische Kronprinz schwach genug, als der junge Prinz, der einstige Thronerbe, von den üppigen Bestrebungen des Hoflebens ferngehalten wurde.

Zum Hofmeister des jungen Prinzen wurde der Geheime Rath Behnisch bestellt, ein redlicher und kenntnisreicher Mann, der seinen Zöglinge, Friedrich Wilhelm und sein Bruder Ludwigs, in frohem Jugendmuth ein wenig laut und lebhaft wurden. Der Hofmeister wohnte mit seinen Zöglingen in den Kammern des nachmaligen Bagenhauses; von einer Equipage hatte er keine Rede. Wenn Friedrich Wilhelm in seinen Kinderjahren seinen Geburtstag feierte, so war ein Blumenkranz „für weiche“ in der Regel die einzige Gabe, die ihm zu Theil wurde. Als eine besondere Gunst empfand er es, daß bei einem Spaziergange ihm der Hofmeister für zwei Groschen Kirschchen (34 Mark) monatliches Taschengeld bewilligt wurden, damit es einen großen Haufen ausmacht.

Als Friedrich Wilhelm geboren wurde, stand nach den weltberühmten Erfolgen der drei schlesischen Kriege das Heer des großen Friedrich auf der Höhe seines Ruhmes. In ganz Europa war man sich die preussischen Heereseinrichtungen zum Muster, die „Regen“ des großen Königs waren der Sammelplatz wißbegieriger Officiere aller Staaten, eine hohe Schule der Heerführung und der Truppenausbildung. Aber allmählig wurde es anders. Statt rüstig fortzuschreiten, blieb man stehen, und nach Friedrichs Tode ging es abwärts mit der Kriegstüchtigkeit des Preußenheeres. Das zeigte sich schon in den sogenannten Rheinfeldzügen, als Preußen mit Oesterreich verbündet, gegen die tapfern, aber ungeschulten Heere der französischen Republik stritt. Wohl kämpften die preussischen Truppen tapfer und errangen manchen Waffenerfolg; aber es fehlte jener Kühne, unauffällig vorwärtsbringende Feldherrngeist, der die Schaaren des großen Friedrich beselzt hatte, und die einst so bewundernswürdige Taktik der fredericianischen Heere erwies sich als veraltet und verbesserungsbedürftig.

Friedrich Wilhelm III. bemühte sich gleich nach seiner Thronbesteigung redlich und nach Kräften, auch im Heerwesen die bessernde Hand anzulegen, gleich wie mit ihm in der Staatsverwaltung ein Geist der Bucht, Ordnung und Sparsamkeit seinen Einzug hielt. Aber erst die harte Schule des nationalen Unglücks, die tiefste Erniedrigung, die Preußen je getroffen, vermochte Volk und Heer aufzurütteln aus dem Schlaf und dem sorglosen Größenwahn, dem man sich seit dem Frieden von Hubertusburg hingegeben hatte. Wahrlich, nicht König Friedrich Wilhelm III., er am allerwenigsten, trug die Schuld an solchem Verhängniß; er fühlte und wußte, wo es fehlte, er blieb ungebeugt und Groß im Unglück, er wußte voll Muth und Gottvertrauen die Wege zu gehen, die aufwärts führten zur Wiedergeburt des zertretenen Vaterlandes, zur Neugestaltung des Heeres, zur heldenmüthigen und opferwilligen Erhebung von 1813.

u. S.

Politische Uebersicht.

Stolp, 3 August 1897.

Ueber die Rückkehr des Kaisers nach Kiel wird berichtet: Schon geraume Zeit vor dem Eintreffen des Kaisers auf der Rade hatten sämtliche im Hafen liegenden Schiffe zur Flaggenparade Aufstellung genommen und über die Toppen geslaggt. Noch ehe die „Hohenzollern“ im inneren Hafen sichtbar wurde, begannen die Geschütze den Salut. In schneller Fahrt dampfte die Kaiserjacht an der stattlichen Reihe der Kriegsschiffe vorüber in den Hafen. Die brausenden Hurrahrufe der Mannschaften erwiderte der Kaiser von der Commandobrücke aus mit seinem Dankesgruß. Eine gewaltige Menschenmenge schaute dem prächtigen Schauspiel zu und begrüßte den Kaiser mit tausendstimmigen Hurrah. Der Kaiser trägt keinen Augenschutz mehr. Nachmittags besuchte der Monarch den Prinzen Heinrich an Bord des Kreuzers „König Wilhelm“ und besichtigte das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Abends empfing der Kaiser auf der „Hohenzollern“ den Besuch der Prinzessin Heinrich und des Erbprinzenpaares von Oldenburg. Später fand ein Herrndiner statt, wozu auch die Minister v. Miquel und v. d. Rade theilnahmen. Die Kaiserin ist Sonnabend früh von Tegernsee in Kiel angekommen, vom Publikum stürmisch begrüßt. Sie begab sich alsbald zur Inselbrücke und von hier in einer Pinasse nach der „Hohenzollern“.

Ueber das Befinden unseres Kaisers wird aus Kiel geschrieben, daß der Monarch sich des besten Wohlseins erfreut. Zum Schutz gegen das grelle Sonnenlicht trägt er im Freien

eine dunkelgefärbte Brille, die er im Salon und Arbeitszimmer ablegt.

Zur Kaiserreise nach Rußland. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ das sich in den letzten Tagen in Riga befand, ist zur Ankunft des Kaisers Wilhelm nach Kronstadt gegangen. Der russische Kreuzer „Asia“ wird am 6. August von Kronstadt aus dem deutschen Geschwader entgegenfahren. Der Commandeur des russischen Uebungsgeschwaders des Baltischen Meeres Tjrtew wird vor Ankunft des deutschen Geschwaders mit den Panzern „Peter Weliky“ und „Admiral Swiridow“, sowie dem Minenschiff „Sokol“ in Kronstadt eintreffen. Aus der Flottenabtheilung des Seekadettenkorps wird das Schulschiff „Wjernyj“ dorthin beordert werden.

Handelsflotten und Kreuzerflotten. Wir lesen in der Köln. Ztg.: Es ist bekannt, daß Deutschlands Seehandel der mächtigste der Welt ist nächst dem englischen. Aber wie weit wir von einem auch nur annähernd genügenden Schutz unseres Seehandels entfernt sind, zeigt folgende vergleichende Tabelle: England hat Handelsflotte 9 Mill. Tonnen, moderne Kreuzer 579000 Ton., also 64 To. Kreuzer auf je 1000 To. Handelschiffe, Deutschland 1900000, bezw. 37000, bezw. 19, Frankreich 1095000, 145000, 132, Italien 779000, 54000, 69, Rußland 488000, 64000, 131. Als moderne Kreuzer sind nur die aufzufassen, welche wenigstens ein gepanzertes Deck besitzen, sog. geschützte Kreuzer, da ungeschützte sich einem Kampf zur See nicht mehr aussetzen können und auch von keiner Marine mehr dazu verwandt werden. Soll unser Handel in gleichem Verhältniß zu seiner Größe wie der englische oder italienische geschützt werden, so muß das deutsche Kreuzermaterial auf das Drei- bis Dreieinhalbfache seines heutigen Bestandes gebracht werden, sollte er aber verhältnißmäßig ebenso starken Schutz erhalten, wie der russische und französische, so müßte unsere Kreuzerflotte fast verdreifacht werden. Deutschland sollte soviel für die Flotte thun, als es die jeweilige Finanzlage gestattet. Dabei ist zu bedenken, daß die Hälfte der hier als vorhanden angenommenen deutschen geschützten Kreuzer zwar schon vom Stapel gelaufen, aber noch lange nicht im Bau vollendet ist. Es müssen selbst dafür im nächsten Jahre noch 1050000 M. vom Reichstag bewilligt werden.

Die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrags, die als ein handelspolitisches Ereigniß ersten Ranges anzusehen ist, kommt nicht unerwartet. Es sind zweierlei Ursachen gewesen, welche die englische Regierung zu diesem Schritte bewogen haben. Anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums der Königin Victoria waren, wie erinnerrlich, die Ministerpräsidenten aller überseeischen englischen Colonien in London versammelt und bei dieser Gelegenheit wurde der Plan der Errichtung eines großbritannischen Weltreichs durch engeren Anschluß der Colonien an das Mutterland eingehend erörtert. Diese Annäherung sollte und konnte zunächst auch nur auf handelspolitischem Gebiete erfolgen. Dem Londoner Plan zeigte sich besonders der Premierminister von Canada geneigt, der dem Mutterlande eine Bevorzugung vor anderen Ländern im Tarif anbot. Canada nahm dann auch eine Bestimmung in sein neues Zollgesetz auf, wonach Waaren, die aus Großbritannien oder den Colonien kommen, einen Vorzugstarif genießen sollen, vorausgesetzt, daß die betreffenden britischen Staatswesen den Waaren canadischen Zolltarifs stehen indes zwei Handelsverträge, der mit Deutschland von 1865 und der mit Belgien

daselbe hatte. Pablo Fuelle war sonst ein stolzer Mann, der sich nicht leicht bloßstellte vor der Dessenlichkeit. Aber jetzt vergaß er die gaffenden Blicke der lautlos ihn anstarrenden Zuschauer; er sah nur seine Tochter und fühlte, wie ihm das Herz unter dem Gedanken brach, daß diese sich der Wurdthat schuldig gemacht und ihr junges blühendes Leben dadurch verwirrt haben könne. Mächtig arbeitete die Brust des Mannes auf und nieder und seinen sonst so stola geschlossenen Lippen entrang sich ein tiefinnerliches Stöhnen. Plötzlich warf er sich neben seiner Tochter auf die Knie und salbete wie zu brünstiger Bitte die Hände gegen dieselbe.

„Annita, Gott im Himmel höre's, was Du gesagt!“ kam es in gebrochenen Lauten über die Lippen des Mannes. „Bei seinem hochheiligen Namen beschwöre ich Dich, sage es, daß es ein böser, unseliger Wahn ist, was Du gesprochen!“ Das Mädchen wandte gewaltsam ihr Antlitz von demjenigen des Vaters ab. Sie sprach kein Wort, aber dem Erzittern ihrer ganzen Gestalt war der Kampf abzusehen, welcher ihr Innerstes erschütterte.

„Annita, sei barmherzig!“ schrie der gefoltete Mann von Neuem auf, wieder mit stehender Geberde beide Hände gegen die Unselige ringend, „sag, daß es nicht wahr ist, das unerhört Gräßliche!“ Es war unheimlich stille in der Runde geworden und Aller Augen hingen an dem Mädchen.

Eine lange Weile vermochte Annita keinen Laut von sich zu geben. Die Aufgabe, mit Aufopferung ihrer selbst den Geliebten vor Schmach und Tod zu retten, erschien ihr beinahe gar zu hart und das verzweifelte Flehen des Vaters, von dessen Lippen sie bisher nur streng, stolze Worte zu vernennen gewohnt gewesen war, schnitt ihr tief in die Seele. Aber als ihr Blick wieder auf Manuel fiel, der in geringer Entfernung von ihr gleichfalls auf die Knie niedergesunken war und sie noch immer wie geistesabwesend anstarrte, zog wieder Festigkeit in ihr foltergequältes Herz. Hastig sprang sie vom Boden empor und es voll ängstlicher Schen vermeidend, das Antlitz des Vaters mit einem Blicke zu streifen, rief sie mit erhobener Stimme: „Richtet mich, Ihr Herren vom Rath, denn ich bin die Mörderin!“ Die Wirkung ihrer Worte war nunmehr eine ungeheure. Das Volk, das bisher wie alpbelaftet in dumpfem Schweigen verharrend dagestanden war, brach in lang anhaltendes Schreien

Nachdruck verboten.

Verhängnißvoll.

Novelle von A. Römer. 9. Fortsetzung.

„Don Tag zu Tag wurde es mir klarer,“ fuhr alsdann an, „daß ich lieber des Himmels Seligkeit einbüßen, als das Weib des Verhäftigen werden wolle. Zudem hatte Manuel Vidal über Alles. Aber die Eltern blieben hart und Verwunde, die der wackere Burche machte, mich zu erinnern nur durch das höhnische Lachen meines Vaters. Da, am Vorabend der Hochzeit, als mein einziges Ich zum Himmel nur noch einem gnädigen Tode galt, das gräßlichen Schicksals entloh, traf ich mit Manuel Vidal wie schon oft vorher heimlich und zum letzten Male zusammen. Dort unter der Ulme, wo Ihr zum Richtigen versammelt sitzt, Ihr Herren vom Rath, ist es gewesen, wo wir zusammengetroffen sind.“

von 1861 entgegen. Großbritannien, Mutterland und Colonien erscheint darin als ein Ganzes, denn von den beiden festländischen Staaten, die Meistbegünstigungsklausel bewilligt wird, natürlich gegen Gegenseitigkeit. Die Streitfrage war nur die ob England sich dazu bereit finden würde mit Canada und späterhin den übrigen Colonien, in den engeren Bund einzutreten und daher die dem entgegenstehenden Verträge zu kündigen, oder ob es sich für eine Erhaltung seiner bisherigen Beziehungen zu den festländischen Staaten entscheiden würde, die seine alt hergebrachten Abnehmer für seine vielfachen Industrieerzeugnisse sind. Und hiermit kommen wir zu dem zweiten Punkte der in London maßgebenden Erwägungen, auf Grund deren die Kündigung sowohl des deutschen als des belgischen Handelsvertrages als das nächstlichere gewählt wurde. Obwohl England noch immer viele Waaren nach Deutschland ausführt, deren Werth sich im Jahre 1896 auf die stattliche Summe 578 Millionen Mark bezifferte, so glaubt es doch, durch die Einbuße dieses Exports weniger zu verlieren als durch die deutsche ungehemmte Concurrenz auf seinem eigenen Boden. In dem vergangenen Jahre betrug die deutsche Ausfuhr nach England 678 Millionen Mark, d. h. fast den fünften Theil der in die Welt gehenden Erzeugnisse der deutschen Arbeit. Und nicht nur in England selbst, sondern auch in dessen Colonien haben deutsche Fabrikate den Wettbewerb mit englischen erfolgreich angetreten. Da hat sich England, aus Furcht ganz und gar überflügelt zu werden, zur Kündigung des deutschen Handelsvertrages und zur Annahme des Vorschlages Kanadas entschlossen. Zu einer Beunruhigung liegt für Deutschland kein Grund vor. Wir sind genügend erstarbt, unsre Schifffahrt wie unser Handel haben Anregungstrieb genug, um gegebenen Falles auch einen Kampf im Welthandel aufzunehmen. Aber dazu wird es sicherlich nicht kommen. Die Kündigungsfrist von einem Jahre giebt reichlich Raum für Verhandlungen zwischen England und Deutschland über neue Vereinbarungen und in England selbst glaubt man nicht, daß die Kündigung des Handelsvertrages etwa ein geeignetes Mittel sei, um die Politik des deutschen Reiches zu beeinflussen. Da aber die gegenfeitigen Interessen so außerordentlich große sind, so wird man hüben wie drüben mit der Anbahnung neuer Verhandlungen nicht lange zögern, da sich die deutsche wie die englische Industrie mit kurzen Fristen nicht bescheiden kann und sich die Gefahr nicht in unmittelbare Nähe kommen lassen darf.

In Kiel scheinen sich hochbedeutende Ereignisse vollzogen zu haben, während der Kaiser mit den Ministern v. Miquel und Frhr. v. d. Rodee conferierte. Dem „Hbg. Corr.“ wird dazu aus Berlin gemeldet, es sei nicht ausgeschlossen, daß noch vor der Abreise des Kaisers nach Rußland wichtige innerpolitische Entscheidungen erfolgen. Gerüchweise verlautete, daß in Kiel die Frage erörtert worden sei, ob das preussische Abgeordnetenhaus wegen der Ablehnung des Vereinsgesetzes nicht noch nachträglich aufzulösen sei. Dadurch wird von gut unterrichteter Seite geantwortet, daß die preussische Staatsregierung an solche Maßnahmen garnicht denke. — Ganz unkontrollirbare Gerüchte sollen in den diplomatischen Kreisen Petersburg umlaufen. Denselben zufolge wäre es gewiß, daß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe sich gelegentlich des Kaiserbesuches in Petersburg vom Czaren in seiner Eigenschaft als deutscher Kanzler und preussischer Ministerpräsident verabschiedet und daß sich Herr v. Bülow dem Kaiser Nikolais bereits als der neue Reichskanzler vorstellen würde. Fürst Hohenlohe soll bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht haben, Herr v. Bülow werde die russenfreundliche Politik seines Vorgängers fortsetzen. Es ist möglich, daß diese Petersburger Mittheilungen zutreffend sind, für ihre Wichtigkeit können und wollen wir uns jedoch nicht verbürgen.

England. Die englischen Blätter besprechen die Kündigung des Vertrages mit Deutschland in hochfabrender Weise. Die „Times“ sagt, die Kündigung sei im Interesse der britischen Colonien erfolgt, denen dadurch die Freiheit zur Ordnung ihrer Finanzen gewahrt werde. Das deutschfeindliche Blatt fährt dann fort, man werde sich in Folge der Kündigung auf einige ärgerliche Auseinandersetzungen Seitens der deutschen Presse gefaßt machen können. Sollte man in Deutschland aber zur Anknüpfung eines neuen Handelsvertrages keine Lust verspüren, so würde man das in England mit Tapferkeit ertragen.

Orient. Langsam, aber, wie es scheint, sicher nähern sich die Friedensverhandlungen in Konstantinopel nannmehr ihrem Ende. Der Präliminarvertrag dürfte in diesen Tagen bereits zum Abschluß gelangen, auf Grund desselben werden dann die Vertreter der beiden gegnerischen Parteien Griechenlands und der Pforte den endgültigen Vertrag abschließen. Da bei entstehenden Differenzen im Verlaufe dieser Beratungen die Boten eine Art Schiedsrichteramt auszuüben berufen sind, so wird der definitive Friedensschluß nun vielleicht noch in dieser Woche erfolgen, vorausgesetzt, daß nicht unerwartete Schwierigkeiten eintreten, wie solche in Bezug auf Kreta keinesfalls außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen. Englische Blätter verkünden denn auch schon, daß sich seit der Ankunft Dzevads Paschas die Lage auf Kreta in bedrohlicher Weise verschärfte; die türkischen Truppen begannen höchst anmaßend aufzutreten, haben auch bereits mit französischen Soldaten recht unliebsame Rencontres gehabt. Dzevad Pascha selber trägt freilich nichts weniger als ein provocirendes Wesen zur Schau, ihm scheint vielmehr ernstlich daran gelegen zu sein, eine ver-

aus. Vergebens war es, daß Pablo aufschnelle von den Knieen und bald im Horne der Tochter fluchte, bald vor den versammelten Aeltesten sich von Neuem niederwarf und mit schmerzgeborener Stimme um Gnade für die Verblendete flehte. Ein unheimlicher, fast fanatischer Zug prägte sich auf dem Gesichte des Alcalde ans und mit strenger Stimme gebot er der Versammlung Schweigen. Dann ließ er durch die Bögte den Angeklagten sowohl als auch Annita bis hart vor seinen Stuhl heranzuführen und begann mit Beiden ein strenges Verhör.

Thränenden Auges erklärte Mannel, daß nimmermehr die Geliebte an der Nothhat beheiligt sei; er wolle nicht länger leugnen, sondern es gestehen, daß er es sei einzig und allein er, welcher Lopez erstochen habe. Es könne ja auch nicht anders sein, denn bei ihm habe man die Summe Geldes gefunden, welche dem Edschwure rechtlicher Jungen zufolge dem Ermordeten gehört habe. Man solle ihn den Tod, den er reichlich verdient, erleiden lassen, aber nur Annita freigelassen, denn es sei sonnenklar, daß nur die Liebe zu ihm und die Hoffnung, ihn zu erretten, sie auf den gräßlichen Gedanken gebracht habe, sich als die Schuldige anzugeben.

Der Alcalde schüttelte zu seinem herzbewegenden Flehen mit ungläubigem Gesichtsausdruck den Kopf und auch auf die gegentheiligen Bitten Annitas behielten seine Augen den kalten Glanz.

(Fortsetzung folgt.)

mittelnde Rolle zu spielen und eine Verständigung zwischen den Abtraten und den Rechten herbeizuführen. — Was die Frage der irrationalen Kontrolle der griechischen Finanzen angeht, so haben nannmehr sämtliche Boten die Zustimmung ihrer Regierungen zu dem Vorschlage Deutschlands erhalten, daß solche Kontrolle eingerichtet werde. — Londoner Blättern zufolge richtete Lord Salisbury eine Drahtnote an die Pforte, worin er die sofortige Zurückziehung Edheims Pascha aus Thessalien verlangt sowie die Zurückziehung der Truppen wenigstens bis zum nördlichen Benezusufer.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 3. August 1897.

Jahres-Bericht der Corporation der Kaufmannschaft zu Stolp i. Pom. für das Jahr 1896. (Auszugswerte mitgetheilt.) (Schluß.)

Schiffsverkehr im Stolpmünder Hafen.

	Eingegangen:							
	1895		1896		1895		1896	
	Dampfer	Segler	Dampfer	Segler	Dampfer	Segler	Dampfer	Segler
	Zahl	cbm.	Zahl	cbm.	Zahl	cbm.	Zahl	cbm.
Güter	90	5,069,6	98	4,588,2	2	208,1	3	399,8
Thon, Kreide, Fels- und Kalksteine	3	2018,8	7	2517,5	23	2814,6	31	3961,2
Leere Fässer	10	6066,7	15	6757,7	1	135,7	4	504,6
Kohlen	1	731,6	10	7941,9	10	2361,9	5	2411,0
Kunstdünger, Guano	3	1670,8	5	3346,6	5	1384,1	7	284,7
Getreide	6	3653,8	4	1278,2	14	1764,4	21	3097,6
Tonnen-Rundholz	28	13013,6	14	6632,1	—	—	22	3073,1
Teer	—	—	—	—	4	555,7	2	496,4
Erdnustuchen	—	—	1	415,1	6	1468,3	3	361,9
Salz	—	—	1	473,9	5	769,4	4	444,5
Passagiere	—	—	1	121,5	—	—	—	—
Eisenbahnlinien	2	849,2	4	2140,0	—	—	1	193,8
Fische	—	—	—	—	1	18,0	—	—
Ballast	21	9647,4	27	13153,8	33	3693,2	17	2547,6
Nothhafen	2	947,7	5	2323,0	18	2571,2	24	2665,8
Im Ganzen	166	88663,2	195	92965,3	122	17744,2	139	2070,9

	Ausgegangen:							
	1895		1896		1895		1896	
	Dampfer	Segler	Dampfer	Segler	Dampfer	Segler	Dampfer	Segler
	Zahl	cbm.	Zahl	cbm.	Zahl	cbm.	Zahl	cbm.
Getreide	3	1884,5	11	5937,2	10	1178,8	2	330,9
Bretter, Laten, Kantholz u. eigene Erbenpfehle	31	14335,3	42	17292,0	36	6697,0	38	6384,0
Brennholz	—	—	—	—	27	2724,9	5	730,5
Gemischte Ladung	44	23724,5	44	18290,9	—	—	1	133,9
Eichene Rinde	—	—	—	—	1	140,2	1	111,1
Spiritus	22	11799,9	27	13731,3	1	135,7	6	768,6
Kalksteine	—	—	—	—	3	476,7	—	—
Kartoff. u. Kartoffelmehl	—	—	—	—	1	121,3	—	—
Papiermasse	—	—	1	397,6	—	—	2	190,5
Erdnustuchen	1	377,8	—	—	—	—	—	—
Ballast	63	36953,5	62	34943,3	27	4455,1	58	8883,1
Nothhafen	2	947,7	5	2323,0	17	2389,3	24	2665,8
Im Ganzen	166	88663,2	192	92965,3	123	18215,0	137	20188,4

* Ertrunken. Gestern Nachmittag ist beim Baden in der Ostsee in Stolpmünde der Bureauvorsteher Kirchmann von hier ertrunken. Derselbe war mit einer größeren Anzahl Mitbadender im Herrenbade, wurde aber erst vermisst, als man in einer Badzelle gegen Abend die Kleider des Ertrunkenen herrenlos vorfand. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Der Verstorbene war verlobt und die Stütze seines hochbetagten Vaters.

Leipziger Humoristen und Quartett-sänger Ueber die hier am Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. August im Schützenhause gastirenden Leipziger Humoristen und Quartett-sänger (Gesellschaft Kluge Zimmermann) schreibt die „Danzig. Allg. Zeitung“: 21. Juli. Kluge-Zimmermanns Leipziger Humoristen und Quartett-sänger, welche jetzt im Cafe Bayer allabendlich auch bei schlechtem Wetter im Saale aufstreten, versüßen über ein überaus reichhaltiges, stets wechselndes Programm. Sowohl die Solo- wie die Quartett-sänge erfreuen durch Klangfülle und präcise Wiedergabe. Ueberaus drastisch wirken die Komiker der Gesellschaft mit ihren zwerchfeller-schütternden Scherzen und Vorträgen. Außerordentlich exakt wiedergegeben werden ferner die Ensemble-scenen, wobei die Reichhaltigkeit und Eleganz der Kostüme besonders ins Auge fallen. Schließlich verdient noch die Sicherheit hervorzuheben zu werden, mit welcher die Mitglieder der Gesellschaft in Einzelvorträgen, sowie auch bei Gesamt-scenen ihre Musikinstrumente beherrschen.

Die Pommer'sche Feuer-Sozietät ist im ersten Halbjahr 1897 durch weniger Brände betroffen worden als im Vorjahre, die Beträge sind dadurch etwas geringer und betragen nur 70 v. H. der ordentlichen Jahresbeiträge.

Im August muß die Beleuchtung der Treppen und Flure um 8 Uhr abends beginnen.

Im August dürfen geschossen werden: Männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Enten, Tropfen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere Sumpf- und Wasserflügel. Am 18. August wird im Regierungsbezirk Köslin die Jagd auf Rebhühner eröffnet.

Zur Einkommensteuer-Veranlagung. Der Finanzminister hat den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungscommissionen eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 24. Mai d. J. mitgetheilt; wonach ein Steuerpflichtiger, welcher Gehalt aus der preussischen Staatskasse bezieht und von diesem Bezüge nach § 2a des Einkommensteuergesetzes zur preussischen Einkommensteuer zu veranlagen ist von seinem Einkommen die in dem § 9 Nr. 6 des Einkommensteuergesetzes genannten Rassenbeiträge in Abzug bringen darf; sofern die Verpflichtung zu der Entrichtung der Beiträge durch gesetzliche oder anderweite rechtliche Vorschrift mit seinem Amte verbunden ist, der Beitritt zu der Kasse also nicht von seinem freien Willen abhangen hat.

Neunzehntes Gesangs-fest des Sängerbundes des Regierungsbezirks Köslin zu Bublitz. Die schönen Tage von Bublitz sind nun wieder vorüber, in guter Erinnerung werden sie aber gewiß allen Teilnehmern an dem schönen Fest bleiben. Nicht gerade von dem schönsten Wetter begünstigt nahm dasselbe seinen Verlauf, jedoch mit

gutem Willen und Humor läßt sich manches erreichen. Wird man nun auch noch so gut aufgenommen, wie es seitens der Stadt Bublitz geschehen ist, dann kann nichts die Feststimmung trüben, sondern doppelt freudig erschallen die Hymnen. Eine ganze Menge haben dieselbe geleistet, davon gab schon ein recht gutes Zeugniß das Preis-singen, welches am Sonnabend Abend im Schützenhause stattfand, nachdem Empfang der Gäste am Bahnhofe, Marsch nach der Stadt, Vertheilung der Quartierbillets, Stärkung des Magens, Probe und Marsch nach dem Konzertlokal vorüber waren.

Nach den Klängen des schönen Choral: „O Schöpfgeiß alles Schönen“ von Mozart zogen die 16 am Preis-singen beteiligten Vereine, welchen schönen Zielen dieselben zustreben. Den ersten Preis errang der Männer-Gesangsverein zu Stolp mit der Komposition „Die beiden Särge“ von Hegar unter dem Dirigenten Herrn Gymnasial-Musiklehrer Bönig, den zweiten Preis, unter Leitung des Kantors und Organisten Herrn Matschke, der Männergesangsverein zu Köslin mit dem Chor: „Am Rhein“ von Uttenhofer, den dritten Preis die Liedertafel zu Polzin mit dem Chor: „Die Welt ist so schön“ von Fischer, Dirigent Herr Lehrer Krause. Auch die übrigen Leistungen waren durchweg anerkennenswerth. Einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm ferner der sich anschließende Kommerz-erwählungs-werth waren die humoristischen Vorträge des Kösliner Sängerbundes: „Im Mäßigkeits-Berein“ und des Kösliner Sängerkreises: „Die Ersatzreserve von Knüppelsdorf“. Lebhaften Beifall fanden außerdem noch die prächtig vorgebrachten komischen Couplets des Herrn Ziel-Neufstetter.

Am Sonntag, den 1. August, fand nach dem Konzert auf dem Marktplatz um 8 Uhr früh der Sängertag in Köslin statt.

Nach der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Sachse aus Köslin und Erledigung der geschäftlichen und Rechnung Angelegenheiten fand zunächst die Wiederwahl des bisherigen Schriftführers des Bundes, Herrn Gerichts-Secretär Amalie Köslin statt, welcher auch die Wahl des nicht leichten Amtes wieder annahm. Der Bundes-Ausschuß blieb im Uebrigen derselbe. In die Musikcommission wurden neu gewählt Herr Kantor Matschke-Köslin und Herr Gymnasial-Musiklehrer Bönig-Stolp. Weiterhin wurde auf Antrag der Liedertafel zu Köslin beschlossen, allen aktiven Mitgliedern des Bundes-gesangsvereins, welche 50 Jahre demselben angehören, die goldene Sängermedaille zu verleihen. Darnach fand Neuberathung der Bundes-satzungen statt. Um 10 Uhr war Festgottesdienst in der schönen Bublitzer Kirche, bei welchem unter Leitung des Herrn Musikdirektors Springer aus Kolberg „Die Stimmen rühmen des Ewigen“ nach der Liturgie gesungen wurde. Die Begleitung des Chores, die Ausführung des Hauptchorales und des Nachspiels geschah durch Herrn Kantor Matschke aus Köslin. Um 12 1/2 Uhr fand das Abholen der Fahnen aus dem Rathhause statt, darnach unter Musikbegleitung von dem Gesangsvereine „Singe, wenn Gesang gegeben“ von Engel-Gesang des Liedes „Singe, wenn Gesang gegeben“ von Engel woran sich die Begrüßungsrede des Herrn Bürgermeister Sachse an Bublitz mit dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Hierauf erfolgte die Erwiderung und Fahnenweihe des Bublitzer Männer-Gesangsvereins durch den Bundes-Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Sachse. Von den Damen der Stadt Bublitz wurde mit einer Ansprache ein Fahnenweihe gefestigt, wofür denselben herzlicher Dank ausgesprochen wurde.

Dann geschah durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt der Marsch nach dem Schützenhause. Mancher freudige Blick und viele Blumensträuße wurden dabei den Sängern von den Bublitzer Frauen und Jungfrauen gesendet.

Bei dem darauf im Schützenhause stattfindenden Essen hielt die Eröffnungsrede und den Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser Herr Landrath von Eisenhart. Sodann toastete Herr Rektor Trapp auf den Sängerbund der Regierungsbezirks Köslin, woran sich Rede und Hoch auf den Bundes-Ausschuß durch Herrn Bürgermeister Sachse schloß. Den Trinkspruch auf den deutschen Sängerbund hielt der älteste Mitglied des Bundes, Herr Schornsteinfegermeister Pöppel aus Belgard, welchem noch die Rede auf die patriotische Gesinnung des deutschen Volkes mit einem Hoch auf dasselbe durch Herrn Gymnasiallehrer Schröder aus Köslin und eine präcise Rede des Herrn Brauereibesitzer Kittelmann aus Belgard auf die geliebten Frauen folgte. Das Concert auf dem Bublitzer Marktplatz um 5 Uhr war trotz des ungünstigen Wetters, welches nur zeitweise der Sänger und Zuhörer erbarnte, sehr besucht. Die Leitung der sämtlich mit Beifall und Danksagen auszuführten Gesänge lag in Händen des Ortsbürgermeisters zu Bublitz, Herrn Lehrer Schülle und Herrn Musikdirektor Springer aus Kolberg.

Die Concertmusik wurde ausgeführt durch die Bublitzer Kapelle aus Kulm unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schülle.

Die Mehrzahl der Sänger verzichtete in Folge des ungünstigen Wetters auf den am 2. August noch geplanten Ausflug nach den Oberflieger-Seen und kehrte mit dem ersten Zug nach Hause zurück.

Das wohlgelungene Fest aber muß sämtliche Theilnehmer mit freudigem Stolz erfüllen, sie wiederum an dem deutschen Gesang zu fördern und zu pflegen und die Bublitzer festher noch sich zusammen zu schließen. Auch die Stadt Bublitz welche nichts unterlassen hatte, ihren Gästen den Aufenthalt auf das angenehmste zu gestalten, wird sich stets freudig an stolze des Festes erinnern können.

Kummelsburg, 1. August. [In der gestrigen besuchten Stadtverordnetenversammlung] wurde u. a. beschlossen, das Wasser des neuen Brunnens vor den Schulhäusern zu dem Marktplatz zu leiten und den banfälligen Marktplatz zuzuschütten. — Die Beschaffung eines Handbaggers zur Reinigung des Städtischen Kanals wurde abgelehnt und beschlossene Ortsstatut zu entwerfen, nach welchem der Magistrat die Leitung veranlaßt und berechtigt ist, von den angrenzenden Grundbesitzern die Kosten einzuziehen. Die Kosten zur Beschaffung eines Wasserzubringers bei Feuergefahr in Höhe von 1000 M. wurden bewilligt.

Stettin, 30. Juli. Der schwedische Postbote „Kex“, welcher von dem Schlepper „Grete“ in Trellboog geflohen worden, ist von dort nach Malmö geschleppt und im letzteren Ort am 29. Juli, Mittags, angekommen.

Stettin, 2. August. [Weglagerungswertiger Unfall.] In mehreren Tagen beschäftigte sich der Sohn des Regiments-Hauptkassen-Buchhalters Esterer hier in der ersterlichen Regimentskassa mit einem Teiching. Die Waffe entlud sich, und die Wunde traf den im Zimmer anwesenden Vater in den Kopf. Der Vater ist Herr Esterer der Verwundung erlegen. Der traurige Fall erregt allgemeine Theilnahme.

Büchertisch.

Die uns vorliegende Nummer 26 des „Hauslichen Katheders“ bringt wiederum nur zeitgemäße und die Gegenwart äußerst interessierende Beiträge; so werden im ersten Artikel „Schwüle in den Zimmern“ Mittel und Wege zur Abhilfe dieser Plage gegeben, während im weiteren leicht zu handhabender, wohlfeiler und namentlich für die Sommerfrische geeignete Koch-Vorrichtungen in der Beschreibung „Ueber Petroleum-Kochgeschichten“ gedacht wird. — Die populäre Medicin ist durch die mit Geist und Laune geschriebene Arbeit: Das Handwurmleiden und ähnliche Krankheiten des Menschen von Dr. Simon Scherbeloffa vertreten. Im Feuilleton fesselt uns diesmal der ausprägende Beitrag „Thekla von Gumpert“, eine literarische Würdigung, am meisten.

Zierliche Handarbeiten, wie originelle Phantasie-Arbeiten in der Sommerfrische, Hädel- und Stidmuster kommen neben hauswirtschaftlicher Thätigkeit zu eingehender Beschreibung. Probenummern gratis und franko jederzeit zu beziehen vom Verlage Robert Schneweiß, Berlin W., Esholzstraße 19.

Allerlei.

Ueber die verheerenden Unwetter, die in den letzten Tagen in Sachsen, Preussisch-Schlesien und in den nördlichen Gebieten Oesterreichs schwere Verwüstungen angerichtet haben, liegen die folgenden Einzelheiten vor: Dresden: Ueber den durch den noch immer anhaltenden Regen und durch Hochwasser verursachten Schaden kommen schlimme Nachrichten aus allen Landestheilen, besonders aus dem oberen Elbthal und der Lausitz. Der Elbstrom ist in raschem Wachsen begriffen. Auf vierzehn Eisenbahnstrecken ist der Verkehr wegen Hochwasser eingestellt. Hier ist ein Zug, glücklicherweise ohne daß Personen verletzt wurden, entgleist. Ein Commando Pioniere ging nach Königstein, wo Häuser einzustürzen drohen. 450 Grenadiere wurden mittels Sonderzuges nach Pirna befördert, um in den überschwemmten Gebieten Räumungsarbeiten vorzunehmen. Der Schaden ist allgemein groß, die Ernte vernichtet, mehrere Brücken sowie Häuser stürzen ein. In Deuben wurden bei dem Einsturz eines Hauses eine Frau und ein Kind erschlagen. — Aus Rathbor wird vier Meter Wassersteigerung und von den Nebenflüssen der Ober gewaltige Anschwellungen gemeldet. Man erwartet deshalb, daß die für die Schifffahrt so verhängnisvollen Dresdener Sperrbrücken von morgen ab für Dampfer und auch für beladene Rähne unpassierbar sein werden. Aus Hirschberg wird berichtet, daß namentlich das Thal von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden ist. Die Thäler des Döber, des Baden und des Schwarzwassers bilden unabsehbare Seen; die Häuser stehen vielfach bis an die Dächer unter Wasser, wobei sich viele Bewohner geflüchtet haben. Ein Commando Pioniere ist zur Hilfeleistung eingetroffen. Das Wasser ist jetzt langsam im Fallen begriffen, der Regen hat aufgehört. Ein Fährer soll bei den Rettungsarbeiten ertrunken sein. Auch in Hirschdorf ist eine Frau mit ihrem Kinde, das sie zu retten versuchte, in den Fluten umgekommen; ebenso sind in Runersdorf und Straupitz 2 Personen ertrunken. Bei Langenöls ist der Bahndamm theilweise gerutscht. Aus Görlitz: Das Hochwasser ist höher, als im Jahre 1880. In Ostitz wurde eine Brücke fortgerissen, auf der sich acht Kinder befanden, die sämmtlich ertrunken sind. Das Hochwasser hat auch große Störungen im Eisenbahnverkehr verursacht. Bunzlau: Hier ist riesiges Hochwasser eingetreten. Vom Bober wird ein Wasseranschwellen um 7 m gemeldet. Brücken, Häuser und Getreidemassen werden mit fortgerissen. Alle Flüsse steigen rasch. Menschenleben sind gefährdet. Der Schaden ist unbeschreiblich. Giersdorf: Eine entsetzliche Katastrophe hat die Nordseite des Riesengebirges betroffen. Im Thal haben Ueberschwemmungen in den Gebirgstälern arge Verwüstungen angerichtet. Die Bergwässer haben die Straßen und Ufermauern, sowie einzelne Häuser stark beschädigt, die meisten Brücken zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden ist unbeschreiblich. Epprottau: Hier ist so ernste Hochwassergefahr eingetreten, daß von der Garnison zahlreiche Mannschaften erbeten werden mußten, um die in den Oberniederungen noch stehende Heu- und Getreideerde zu bergen. Mühlen und andere Industriewerke haben schon den Betrieb eingestellt. Im Stadttheil Mühlen wurden die Wohnungen zur ebenen Erde geräumt. Der Schaden an Feldfrüchten ist sehr groß. Aus Wien: Die neuesten Meldungen bestätigen, daß weite Theile Oesterreichs von furchtbaren Hochwassern heimgesucht wurden. Hier sind die Stadttheile in der Nähe des Wienthal so übersfluthet, daß ungeheure Wassermengen aus dem Wienthal so übersfluthet, daß selbst die großen steinernen Brücken gefährdet sind. Ein Theil der Stadtbahnmauer stürzte in den Fluß. Der Ruwert haben ist zum Theil überschwemmt. 5 Häuser sind eingestürzt, mehrere Menschen ums Leben gekommen. Trostlos lauten die Meldungen aus Oberösterreich, wo fast alle Flüsse ausgetreten sind. Ischl ist theilweise überschwemmt, der Bahnverkehr ist unmöglich; sämmtliche Brücken sind gesperrt und zum Theil eingestürzt. Im Stadttheil Gries wird der Verkehr von Haus zu Haus durch Rähne aufrecht erhalten. In Niederösterreich sind alle Donauangelegenheiten überschwemmt; die Ernte ist vollständig vernichtet. Besonders schwer mitgenommen ist der böhmische Nordosten Böhmens. Die meisten Fabriken mußten ihre Thätigkeit einstellen. Die ganze Gegend von Grottau bis Titau gleicht einem ungeheuren See. In Grottau sind zwei Häuser eingestürzt und mehrere Menschen verschüttet worden. Die Städte Reichenberg, Trautenau, Freiheit, ferner Jägerndorf und Freiwaldau sind unter Wasser. In Marchendorf bei Trautenau sind 17 Menschen ertrunken. Bei Stanz-Wälten in Niederösterreich stürzte in Folge Unterwaschung des Damms ein Personenzug ab, der Zugführer ist getödtet, drei Postbeamte und zwei Reisende sind verletzt. Teplitz und verschiedene Kurorte in der Umgegend sind gleichfalls überschwemmt. Aus Obersteiermark sind alle Donauangelegenheiten überschwemmt, die Felder und Straßen, reifen Brücken und Wehren weg. Der Pyrenenbach ist zum fließenden Strom geworden. Im Hochgebiet ist Schneefall erfolgt. Der Bahnverkehr ist vielfach eingestellt. Nach mehreren schweren Gewittern erfolgt bei Knittelfeld ein Erdbeben bei Jozia ein starkes Erdbeben mit großem Getöse, in Laibach wiederholt lebhaftes Beben.

Hamburg, 1. August. Gekentert. Heute Morgen kenterte auf der Elbe ein mit 13 Schiffsmännern besetztes Boot infolge Wasserschlag eines Jollenführerdampfers. Neun Personen wurden gerettet, vier sind ertrunken.

Ausburg, 27. Juli. Späte Anllage. Der achtzehnjährige Lateinschüler von hier machte im Jahre 1886 als vierundzwanzigster unter vierzig einen unüberlegten Streich, indem er Bettel mit gefälschter Unterschrift verschickte und in der Wittingerschen Eisenhandlung auf Grund dieses Bettels ohne Bezahlung ein paar Schlittschuhe erhielt, da der fälschlich angegebene schriftliche Besteller der Wittingerschen Eisenhandlung bekannt war. Die Sache

kam später zur Anzeige. Der Lateinschüler ging mittlerweile nach Rom, wo er elf Jahre studirte. Als er zurückkehrt, um als katholischer Priester geweiht zu werden, wurde ihm, der das „Verbrechen“, welches er durch Fälschung der Unterschrift begangen, längst vergessen hatte, die Anklageschrift zugestellt, und heute hatte er wegen der nunmehr 11 Jahre zurückliegenden Straftat eine Verhandlung vor dem Landgericht zu bestehen. Die Strafkammer sprach den Angeklagten nach längerer Berathung frei. In der Urtheilsbegründung wird ausgeführt, daß die strafbare That zwar als erwiesen zu betrachten sei, daß aber wegen der Länge der inzwischen verstrichenen Zeit nicht mehr festgestellt werden könne, ob der Angeklagte damals schon das Bewußtsein gehabt habe, eine rechtswidrige Handlung zu begehen.

Neue Nachrichten.

Berlin, 2. August. Beide Berliner Bäckereinnungen „Germania“ und „Concordia“ werden am Dienstag den 3. August, in ihren Innungshäusern die ersten Wehmärkte abhalten. Die „Germania“ gestattet den Zutritt nur den Innungs-Mitgliedern. Die „Concordia“ hat eine derartige Beschränkung bisher nicht beschloffen.

Heute Nachmittag hat eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums unter Vorsitz des Vicepräsidenten v. Wiquel stattgefunden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Verordnung betreffend die anderweite Bemessung der Wittwen- und Waisengelder für die Hinterbliebenen der Reichsbankbeamten, sowie eine Bekanntmachung betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien.

Nach einer Meldung der „Straßb. Post“ ist nunmehr die Ernennung des Exministers von Köller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein erfolgt.

Nach der „Reuzitz.“ hat der conservative Reichstagsabgeordnete v. Rastow definitiv abgelehnt, bei den nächsten Wahlen wieder zu candidiren.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 3. August. (Wolffs Bureau.) Hier ist ein Generalcomitee für ganz Deutschland zum Zweck der Unterstützung der durch das Unwetter Geschädigten in der Bildung begriffen, an dessen Spitze die städtischen Behörden Werth setzen.

Kiel, 3. August. (Wolffs Bureau.) Der Chef des Militärkabinetts von Hahnke ist heute früh hier eingetroffen und begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern“.

Bremen, 3. August. (Wolffs Bureau.) Eine hiesige bedeutende Tuchfabrik und Rammgarnspinnerei hat in Folge Ausstandes ihrer Arbeiter den Betrieb eingestellt.

Paris, 3. August. (Wolffs Bureau.) Nach einem Bericht des „Figaro“ hält der Prinz von Orleans seine abfällige Kritik über das italienische Heer in der Schlacht bei Padua aufrecht.

Paris, 3. August. (Wolffs Bureau.) Baron Mackau befindet sich wegen des Brandes des Pariser Bazars in gerichtlicher Verfolgung.

Lisboa, 3. August. (Wolffs Bureau.) In Lissabon kam es aus Anlaß von Streitigkeiten zu Tumulten, bei welchen Schüsse gewechselt und mehrere Personen verletzt wurden.

Petersburg, 3. August. (Wolffs Bureau.) Zur Begrüßung des deutschen Kaisers treffen morgen Abend Abordnungen der Deutschen in Reval, Moskau, Warschau und Odessa ein.

New-York, 3. August. (Wolffs Bureau.) Das Schatzamt ist zur Zahlung von 3000 Dollars an die deutsche Regierung zur Aushändigung an die Familie des Christoph Schmidt angewiesen, welcher im Jahre 1892 gelegentlich eines Übungsschießens mit scharfen Patronen bei Snelling in Minnesota schwer verletzt wurde.

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern. Am 2. August wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Hafer.
	M.	M.	M.	M.
Stolp	120			130
Neustettin				
Rolberg	115-120	155-165	125-130	125-127
Raugard				
Stettin				
Anklam				
Straßfund		160	115	126
Platz Stettin n. Ermittlung	129	169		135-136

Bezirk	Raps	Spiritus	Kartoffeln	Rüben
	M.	M.	M.	M.
Stolp			48	
Neustettin			55-60	
Rolberg			60-70	
Raugard				
Stettin				
Straßfund				230-233
Platz Stettin n. Ermittlung	255			250-252

Getreidenotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Samen-Bericht von J. u. V. Wiffinger.

Berlin NO 43. 31. Juli 1897. Die Nachfrage auf Futteräuten hat sich wiederum vermindert, doch wurden für Gründung Lupinen immer noch lebhaft begehrt. Für Zucarnacklee wurden höhere Preise gefordert; den Grund dafür in lebhafter Begehr zu suchen, erscheint nicht durch die Thatfachen gerechtfertigt, deswegen übte auch die höhere Forderung keinen Reiz auf die Kaufleute aus. Frankreich bot den ersten neuen Wundtlee an, das Korn hat schöne Farbe, ist aber sonst recht mager. Die Aussichten für Kolllee sind in diesem Lande gute und bei der beständigen Witterung dortselbst dürfte wahrscheinlich die Ernte auch gut eingebracht werden. Für Schaffswingel bleibt das Angebot ein großes, und seitdem die Preise nachgaben, ist auch flott gekauft worden. Von England werden günstige Aussichten für die Regras-Ernte gemeldet; auch Frankreich bietet sein vorzügliches italicum zu vorjährigen Preisen an. In Amerika sind sowohl Grafer- wie Klee-Notirungen stabil geblieben. Für Sandwiden werden neuerdings höhere Preise gefordert, bis zur Saatzeit dürfte von der neuen Ernte noch nicht viel herankommen und deswegen steigen die Aussichten für die alten Vorkände, die bei dem lückenhaften Stande des jungen Klees lebhaft als Ersatz begehrt werden dürften.

Wir notiren und liefern selbstfrei, zu unseren höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten 96er Ernte: Anland. Rothklee 42-50, amerikan. 42-48, Weißklee fein bis hochfein 53-56, mittelfein 42-50, Schwedenklee 44-52, Gelbklee 16-22, Lannenklee 30-45, Zucarnacklee 19-22, Lucerne provencer 58-63, ungarische 50-54, sämmtlich mit ca. 95 pCt. Keimkraft; engl. Regras 10-14 1/2, ital. Regras 14-19, Timothee 15-26, Knaulgras 28-45, Schaffswingel 12-20 Honiggras 15-23, Wiesen- Schwingel 24-35, Scrabella 18-26 Ernte 12-13 Mt., si bergauer Buchweizen 10-10 1/2, gelber Senf 10-12 Mt., Rielenpögel 11-13, Aderspögel 10-11, Delrettig 14-17, Sandwiden 11-15, Johannisroggen 8-9 M. per 50 Ko. — Lupinen, gelbe bis 130. Blaue bis 132, weiße bis 145 per 1000 Kilo ab Berlin.

Weserberichte.
Stettin, 2. August. Wetter: Dürre. Barometer 763 Mm. Thermometer + 18°. Wind: Nord.
Nichtamtlich:
Espiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er verfeuert 40,80 M. no.n.
Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübs: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.
Veränderung des Wessers vom 2. August.
Preuß. Centr.-Bod. 174,25 G.
Rohr. Hypoth.-Bank 151,00 G.
Rohr. Hypoth.-Bank 161,00 G.
Disc.-Command. 208,60 G.
Deutsche Bank 211,00 G.
Höf. Reichsanleihe 104,00 G.
do. do. 97,75 G.
Conjolidirte Anleihe 104,00 G.
do. do. 104,00 G.
Staats-Schuld. 98,30 G.
3 100,00 G.
Böhm. Pfandbriefe 107,70 G.
Hypothek. 93,40 G.
Österr. Hypothek. 100,40 G.
3. 4. (r. neue) —
do. 5. 6. (r. neue) 101,60 G.
Stettiner Nat.-Hypothek.-Gesellsch. (r. 110) 107,25 G.
do. (r. 100) 104,25 G.
Ungar. Goldrente 104,30 G.
Oesterr. Goldrente 104,80 G.
Russische Noten 216,40 G.

Zinssatz der Reichsbank.
Bauspar. 4 1/2.
Souverains per Stück 20,36 G.
20 Franks-Stück 16,28 G.
Dollars per Stück 4,185 G.
Imperials per Stück —
Imperials per 500 Gr. f. —
Englische Banknoten 20,355 G.
Französische Banknoten 81,10 G.
Oesterr. Banknoten 170,50 G.
Russische Noten 100 M. 216,40 G.

Am 4. August.
Sonnenaufgang: 4 U 11 Min. Sonnenuntergang: 7 U 44 Min.
Städtische Badeanstalt im Acker.
Am 3. August Vormittags 10 Uhr: Wassertemperatur + 15 Grad R.
Lufttemperatur + 17 Grad R.

Eisenbahnfahrplan.
Stolp - Stolpmünde.
(Som 13. Juni bis 19. August.)
An Wochentagen.
ab Stolp: 5,21 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,23 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 9 Abends.
An Sonntagen.
ab Stolp: 5,21 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 3,35 Nachm., 5,10 Nachm., 9,36 Abends.
ab Stolpmünde: 7,23 Morg., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 4,15 Nachm., 8 Abends, 10,35 Abends.

Stolpethalbahn.
Stolp-Muttrin: 6 Morg., 12 Mittags, 6 Nachm.
Muttrin-Stolp: 7,40 Vorm., 1,35 Mittags, 6,35 Abends.
Postenfahrplan.
Abfahrt von Stolp:
nach Bütow: 12,30 Nachts.
" Gumbin 11,30 Vorm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
" Schmolzin: 4,15 Nachm.
" Wobesbe: 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
" Duadenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
Ankunft in Stolp:
Von Bütow: 3,15 Morg.
" Gumbin 3 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
" Schmolzin: 9,30 Vorm.
" Wobesbe: 7,25 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
" Duadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Kirchliche Anzeigen.
St. Spirituskapelle.
Donnerstag, 5. August, Vormittags 9 Uhr: Gedächtnispredigt und Communiongottesdienst: Herr Prediger Bartholdy.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn S. Kooser (Danzig) ein Sohn.
Gestorben: Herr Proviantants-Director a. D. Robert Friedrich Gerlach (Kolberg). Herr Chauffeaufseher und Postagent Arthur Kempe (Brudentrag). Frau Frommuth Cassel geb. Stein (Lauenburg i. P.). Frau Ottilie Lüchow geb. Marten (Breslin). Herr Ackerhofsbesitzer Ludwig Treder (Rößlin). Herr früherer Fleischermeister Ch. Keller (Stettin). Frau Emma Westphal geb. Wablich (Stettin). Fr. Hedw. Knop (Stettin). Herr Königl. Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Esterer (Stettin). Frau Wilhelmine Hinz geb. Meyer (Neustettin). Fr. Minna Pieper (Neustettin).

Bekanntmachung.
Der Straßen- und Fluchtlinienplan, welcher in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 28. Juni d. Js. für die auf Blatt 57 des Bauungsplanes angegebenen Straßen, nämlich:

- a) Wilhelmstraße,
 - b) Schulstraße (Strecke zwischen Wilhelmstraße und Duebbe),
 - c) Blumenstraße (Strecke zwischen Wilhelmstraße n. Töpferstadt),
 - d) Wasserstraße (Strecke zwischen Wilhelmstraße u. Töpferstadt),
 - e) Gerichtsstraße,
 - f) Hörne
- aufgestellt ist, nachdem Einsprüche hiergegen nicht erhoben sind, auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich von uns festgesetzt worden. Dieser Plan liegt während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht aus.
Stolp, den 31. Juli 1897.
Der Magistrat.

Die Handacten des Herrn Rechtsanwalts Skopnik, soweit dieselben nicht kassirt sind, befinden sich bei mir. Scheunemann, Rechtsanwalt.
2 alte, 3 junge Kanarienvögel fortgegeben. Abzugeben bei Gustav Schwarz, Poststr. 8.
Ein Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei Fr. Kolbe.

Bekanntmachung.
Für das Stadt-Banamt wird ein
Hilfszeichner sofort gesucht.
Meldungen unter Vorlage von
Zeichnungen und Schriftproben da-
selbst von 11-12 Uhr Vormittags.
Stolz, den 30. Juli 1897.
Der Stadt-Banrath.

Bekanntmachung.
Die städtische Badeanstalt im
Acker ist vom 3. August ab für
weibliche Personen geöffnet. Vorm.
von 9-11 Uhr, ausgenommen Sonn-
tag, sowie am Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag Nachmittag
von 2-4 Uhr.
Der Preis einer Badekarte beträgt
vom 3. August ab 15 Pfg., wogegen
die besondere Bezahlung der Bade-
fee wegfällt.
Stolz, den 2. August 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am 9. August cr. von Vormittags
8³⁰ Uhr ab soll die landespolizeiliche
Abnahme der Kleinbahn Stolp-Dar-
geröfe stattfinden. Dies wird den
im hiesigen Stadtbezirk befindlichen
Interessenten mit dem Bemerkten be-
kannt gemacht, daß, falls sie ein An-
liegen vorzubringen haben und des-
halb ein Halten des Zuges wünschen
an der Stelle, wo sie eine Befichtigung
wünschen, aufzustellen und beim Her-
annahen des Zuges diesen Wunsch
durch Zeichen zu erkennen zu geben
haben.
Stolz, den 2. August 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am 12. August 8^{1/2} Uhr Vorm.
soll auf dem Bahnhof Pottangow
ein ausgemusterter, vierrädriger Land-
briefträgerwagen mit Halbpantachsen,
Langbaum und Hemmvorrichtung
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kaiserliches Postamt.
Heller.

**Zwangs-
Versteigerung.**
Am Donnerstag, den 5. August
d. J., Mittags 12 Uhr werde ich zu
Kublitz, Versammlungsort beim Gast-
wirth Jagnow
ein Roßwerk
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verkaufen.
Fischler, Gerichtsvollzieher.
Hospitalstr. 16

Jagd-Verpachtung.
Am 16. August d. J., Nachmittags
5 Uhr soll die hies. Gemeindejagd
in der Wohnung des Unterzeichneten
vom 1. October cr. ab auf 3 Jahre
öffentlich verpachtet werden.
Hierzu lade ich Pächterlustige mit
dem Bemerkten ein, daß die näheren
Bedingungen im Termin bekannt ge-
macht werden.
Kammerzin, 18. Juli 1897.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Schwuchow.

Beste, feine, weiche
Mettwurst
aus reinem Schweinefleisch
mit und ohne Zwiebeln
à Pfund 75 Pfg.
empfehl't
A. Siede.

Haupttreffer Mark
50000
Werth.
4874
Gewinne von Mark
150000
Werth

Bin von der Reise
zurückgekehrt.

Dr. Mulert.
Färberei
und
chem. Waschanstalt
für Damen- und Herrengarderobe.
W. Berkahn,
Langestraße 42.

Täglich frische, hochprima
Spießhütern u. Nale
sehr haltbar zum Versandt,
offerirt billigt
T. Gottschalk, Mittelstr. 4.

Brod-Raffinade
ohne Blau,
vorzüglich zum Einmachen von
Früchten, empfiehlt
Otto Tillack.

Broschüre gratis und franco über
Nervenleiden, Schwächezustände,
Kopf- und Rückenschwäche.
Schnelle, sichere u. dauernde Heilung
von Haut- und Frauenkrankheiten,
Wunden, Geschwüren, Bleichsucht mit
Nervenleiden verbundene Magenleiden,
Rheuma u. s. w. nach langjähriger be-
währter Methode ohne Berufsstörung.
Auswärts brieflich unauffällig.
Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
Wien I, Wollzeile 115.

1 fast neuer, schwerer Winter-
überzieher (Ersatz f. Pelz) f. 40
M. u. fast neue Schafstiefel f.
5 M. verkäuflich.
Hospitalstraße 37. I. r.

**Die Inspectorstelle
in Schwuchow ist
besetzt.**

**Einen Gesellen
u. einen Lehrling**
sucht L. Thrun, Bäckermeister.

Tüchtige
**Zimmergesellen
und Arbeiter**
verlangt für dauernde Beschäftigung
Paul Voss, Zimmermeister.

Einen Lehrling
zum 1. October sucht
Schneidermeister Zur, Viezig.

Malergehilfen
beschäftigt Ludwig Kirstein,
Malermstr., Kolberg.

Suche von sofort für meine
Drogerie einen

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen; tüchtige
Ausbildung zugesichert.
Abler-Drogerie, Bruno Colditz,
Kolberg.

Ältere Wirthin,
in allen Zweigen der Landwirtschaft
erfahren, zum 1. September gesucht.
Zeugnissabschriften an
Hildebrand, Wuffelen.

Grosse
**Damen-
Heim-Lotterie zu Cassel.**
Ziehung am 16. u. 17. September 1897.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M.
Porto und Liste 20 Pfg.) auch gegen
Briefmarken, empfiehlt
Carl Heintze, Berlin W.
Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch
unter Nachnahme.

Fußgeschwüre.
Biele Jahre habe ich an Fußgeschwüren bei heftiger Entzündung
und Anschwellung gelitten. Welche Schmerzen ich ausgestanden, ist an dem
Umstande zu erkennen, daß meine Beine mit nicht weniger als 17 Wunden
bedeckt waren. Da mich nun die Privatpoliklinik in Glarus von diesem
qualvollen Leiden auf brieflichem Wege geheilt hat, veröffentliche ich dieses
Attest, um andere Kranke auf die Wirksamkeit dieser Anstalt aufmerksam zu
machen. Ankerstraße 26, Coswig (Anhalt), den 19. October 1896; Carl Vater
Zimmermann. — Daß p. Vater die Namensunterschrift in meiner Gegenwart;
vollzogen hat, beglaubigt hiermit, Coswig (Anhalt), den 19. October 1896.
Carl Amelang, Schulzmann. Obige Namensunterschrift des Zimmermann.
Carl Vater, hier, wird hierdurch beglaubigt: Coswig (Anhalt) den 13.
October 1896; der Magistrat: J. A. Döhling, Stadt. — Adresse: Privat-
poliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).

**Landwirthschaftskammer
für die Provinz Pommern.**

Einladung

zu einer am Sonnabend, den 21. August d. J., 1 Uhr Mittags,
im Neuen Gesellschaftshause — Pleuss — zu Kolberg statt-
findenden Versammlung ladet der Unterzeichnete sämtliche Butterpro-
ducenten, besonders auch die Vertreter der pommerschen Molkereigenossen-
schaften, ein. Freie Besprechung über die Absatzverhältnisse der pommers-
chen Butter, speciell die Preisnotizung am Berliner Markt und
die eventuelle Gründung einer Verkaufsvereinigung für die
ganze Provinz.

Stettin, im Juli 1897.

Der Vorsitzende
des Ausschusses für Molkereiwesen.
von Blankenburg-Zimmerhausen.



Vielsachen an mich ergangenen Wünschen nachkommend, eröffne ich
mit heutigem Tage am hiesigen Plage eine
Fahrradhandlung nebst Reparaturwerkstätte
aller Systeme. Zudem ich nur solide gebiegene Fabrikate führe, werde
ich die mich Beiehenden nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen suchen.
Meine Reparaturwerkstätte ist mit Special-Präcisions-Maschinen
und Werkzeugen für Fahrräder ausgestattet.

Lager von Ersatz- und Zubehörtheilen.

Mit Hochachtung
R. Salzhuber,
in Firma H. Fassmann, Nachfolger.

**Henkel's
Bleich-Soda,**
seit 20 Jahren bewährt als
festes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
Nur in Packeten erhältlich. Man achte auf den Namen
„Henkel“ und den „Löwen“ als Schutzmarke.

Achromatisch
Neu mit 6 Linsen. **Fernrohr „Mars“** Neu mit 3 Auszügen.
Patentamtlich geschützt.
Grossartige Fernsicht.

aus gepresstem Carton, Gewicht nur 100 Gramm, ausgezogen 37 cm., zusamen-
geschoben 18 cm., vollste Garantie für klares Gesichtsfeld und Dauerhaftigkeit
per Stück nur 3,75 Mark.
Ohne Concurrenz. Nur bei uns zu haben.

Kein Circus-, Theater-, Jagd-, Touristen-
freund versäume die Anschaffung unseres weltbekannten, für jeden Zweck geeigneten

Doppelfernglases „Sport“
für beide Augen, ganz aus Messing, Körper mit feinem Lederüberzug, Objectiv-
Durchmesser 43 mm.
grosses Gesichtsfeld, starke Vergrößerung,
in elegantem Leder-Etui, zum Umhängen, per St. complett nur 10.— M.
Tausendfach lobend begutachtet.
Sämmtliche Waaren, welche nicht gefallen, nehmen sofort per Nach-
nahme retour.

Umsonst verlange jedermann unseren reich illustrierten Preis-
katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Opern-
gläser, mechan. Musikwerke, Soling r Messerwaaren,
Scheeren, Waffen.
Kirberg & Comp., in Gräfrath b. Solingen.
Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Hessische Damenheim-Lotterie.
Ziehung am 16. u. 17. September 1897
in Cassel.
300000 Loose und 4874 Gewinne
im Werthe von 150000 Mark.
Loose à 1 Mark
sind vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.
Stolz i. Pomm.



**Rambouillet-
Stammherde
Jannewitz.**

Der Verkauf zu festen Preisen
hat begonnen. Wagen auf recht
zeitige Bestellung in Dnaezdow mit
Hammermühle.
Kutscher, Antzrad

**!! Triumph-Accord-Zither!!
! Sensationell !**

patent., hochleg. u. sol. Instrument
von Seb. Hof. spielbar, sowohl von
Notenheft, wie mit einschließbaren
Notenblättern, 6 Accorde, 25 Saiten,
prächtiger, voller Klang, mit sämmt-
licher Zubehör und 5 Notenheften, zu-
sammen 100 Stücke enthaltend, nur
13,75 mit Verp. gegen Nachnahme.
Tägl. angeford. Belobig. Umständ-
bereitwilligt.

Richard Kox, Musikw.
Duisburg.

Apfelwein!

blank in vorzüglicher Qualität,
nicht säuerlich, empf. à Fl. 0,40 M.
excl. Glas **Gebrüder Ladisch.**

Altes Guß- und Schmiede-
eisen, alte Dampfessel,
sowie sämtliche Metalle
als

Kupfer, Messing, Zint, Blei,
ferner

Brennereien zum Abbruch
kauft stets zu höchsten Preisen
A Goldstein,
Eisen- und Metallhandlung
Hospitalstraße 29/30.

**Die Deutsche
COGNAC
Compagnie**
Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferant zahlreicher Apotheken
sowie staatlicher und städtischer
Krankenanstalten, etc.
COGNAC
Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
zu M. 2,50 pr. Fl. Die Analyse des
* * * * * 3,50 " " verord. Chemiker
* * * * * 4 " " leitet: Dr.
* * * * * 4 " " Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten
französischen Cognacs und ist deshalb vom chemi-
schen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
kündlich zu Originalpreisen in 1/2 und
1/2 Lit-Flaschen in Stolp bei
Herrn A. Lemme & Co.

**Rehgeweibe
und Bernstein**
sowie einzelne Rehgewänge
höchsten Preisen
T. Gottschalk, Mittelstr. 4.

**Gelegenheitskauf. Neue weiche
Prachtbetten mit 11 unbed. Federn,
sehr weich, Bettf. gef. Ober- u. Unter-
bett mit 10 1/2 Mat., best. 12 1/2 Mat.
Prachtw. Hotelbetten 16 Mat. Bz. u. Mat.
rosa Herrschaftsbetten haben meine
über 10000 Familien haben meine
Betten im Gebrauch. — Geg. Preisliste
grat. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig.
Pflaundersstraße 5.**

Stolper Marktpreise
vom 31. Juli 1897.

Ware	Preis
pr. 100 kg. Erbsen, gelbe zum Kochen	17 - 16
Speisebohnen, weiße	50 - 50
Linsen	5 00 - 4 50
Kartoffeln	5 00 - 3 50
Richtstroh	4 00 - 3 50
Krautstroh	5 00 - 4 -
Senf	1 20 - 1 10
pr. 1 kg. Rindfleisch v. d. Rente	1 - 1 10
Wachfleisch	1 20 - 1 10
Schweinefleisch	1 20 - 1 -
Rohfleisch	1 20 - 1 40
Hammelfleisch	1 60 - 2 00
Speck, geräuch.	2 20 - 2 00
Erdbeeren	2 40 - 2 20
Eier	